

Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2022

An die, die wir nicht werden wollen Eine Teenager-Symphonie

Nils Mohl, Regina Kehn

Tyrolia Verlag | 168 Seiten | 17,95 € | ab 12 Jahren



Vielstimmigkeit und Rhythmuswechsel kennzeichnen die Sätze einer Symphonie. Beide Aspekte werden aufgegriffen, wenn in einem Countdown auf einen 18. Geburtstag hin erzählt wird. Wobei Narration im engeren Sinn aufgelöst wird und das Coming of Age sich in einem Arrangement unterschiedlicher Textsorten spiegelt. Alles scheint dabei ein wenig in Schweben zu sein; denn es gilt, das Erwachsenwerden mit einem in die Zukunft gedachten Erwachsensein in Einklang zu bringen. Nils Mohl folgt dem Tagesablauf eines Ichs – und vollzieht dabei die Wege durch den Alltag gleichermaßen nach wie Gedankengänge, Dialoge, mediale Pfade. Regina Kehns Illustrationen geben den Takt vor, in dem unterschiedliche Spielarten von Identität erprobt werden. Unterschiedliche Varianten des literarischen Ichs werden dabei in Lyrik- und Prosa-Passagen aufgegriffen, aber auch in metatextuellen Einsprengseln literarisch reflektiert. Was auf den ersten Blick wie eine fragmentarische Anordnung wirkt, wird dieserart zu einer Text-Komposition, mit der ein ganz eigener Sound von Adoleszenz geschaffen wird.

Impulse für Ihren Unterricht

Lyrisches Ich

Das Buch ist einerseits vom Stil der experimentellen Lyrik, andererseits vom Umgang mit der Identität des oder der Ich-Erzählenden geprägt, der sich auf seinen 18. Geburtstag zubewegt. Mal ist von einem „lyrischen Ich“ die Rede, dann wird es wieder auf unterschiedliche Arten dekonstruiert – es ergibt sich eine komplexe Erzählsituation. Zur Annäherung an diese Schreibart kann zunächst an klassische lyrische Parameter (Strophen, Verse, Reime usw.) sowie das Konzept „lyrisches Ich“ im herkömmlichen Sinn herangeführt werden. Davon ausgehend können textinterne Hinweise auf das „lyrische Ich“ in „An die, die wir nicht werden wollen“ zum Vergleich herangezogen werden (vgl. z.B. S. 25, 34, 52, 150).



Lyrisches Ich

„Einmachen, was später erinnert werden soll“

In dem „Nachrichtenverlauf“ auf S. 157 geht es um das Haltbarmachen von Erinnerungen. Und um das, was man in 30 Jahren unbedingt noch von der Gegenwart behalten möchte. Um diese Frage zu reflektieren, können die Schüler:innen einen Behälter mit Zettelchen voll Erinnerungen, Gedanken, Wünschen usw. füllen. Nach einiger Zeit (z. B. am Ende des Schuljahres, zur Matura ...) können sie ihre „Erinnerungskonserven“ wieder öffnen und genießen.

LÖSUNGEN

- S. 16: erste Frage: leben beide auf einsamer Insel; Klimbimson Kreuzer – Robinson Crusoe hieß früher „Kreutzner“; R. baut ein Floß – K. hat eine rote Luftmatratze; K. nennt angespültes Bier „Gerstensaft“ – R. beginnt ausgerechnet Gerste anzubauen; K. nennt die Kokosnuss „Montag“ – R.s Gefährten nennt er „Freitag“ usw. – restliche Fragen offen
- S. 17: offene Frage – offene Frage – Das „Du“ in den verschiedenen negativ behafteten Wörtern – Dichter – alle weiteren Fragen offen

Worum geht es überhaupt?

„An die, die wir nicht werden wollen“ ist ein Buch, in dem es bei einigen Fragen nicht unbedingt eine einzige „richtige Antwort“ gibt – überlege daher einfach anhand der untenstehenden Fragen, wie du es beim Lesen wahrgenommen hast. Schreibe die Antworten auf einen eigenen Zettel, falls du nicht genug Platz hast.

Wer erzählt? Gibt es eine erzählende Person oder mehrere Erzählende? Falls es mehrere gibt: Wie unterscheiden sie sich deiner Meinung nach voneinander?

Welche Art von Texten hast du im Buch entdeckt (Gedichte, Prosatexte, Dialoge, Mischformen ...)?

Gibt es Stellen, die du nicht so ganz einer Textsorte zuordnen kannst? Nenne ein Beispiel (mit Seitenzahl) und versuche es zu beschreiben.

Nenne ein Beispiel (mit Seitenzahl), bei dem du dir nur denkst: „Hä?“

Lies dir diese „Hä?“-Seite noch einmal durch. Versuche dir dabei vor deinem inneren Auge so gut es geht vorzustellen, was gerade passiert. Sprich dann mit deinem Sitznachbarn oder deiner Sitznachbarin darüber. Lest euch danach die Stellen, die ihr ausgesucht habt, gegenseitig laut vor – hat sich deine Perspektive inzwischen geändert? Wenn ja, inwiefern?

Was würdest du sagen: Welche Themen werden in dem Buch angesprochen? Kreise alle ein, die du passend findest!

Jugend – älter werden – Badeurlaub – Einsamkeit – Poesie
Social Media – Freundschaft – Geschichten – Identität – Angst
Zukunft – Vergangenheit – Unsicherheit

Andere:

Auf Seite 41, 113 und 123 im Buch gibt es jeweils einen Selbstbefragungsbogen. Suche dir einen davon aus und sprich mit deinem Sitznachbarn oder deiner Sitznachbarin über die Fragen.

Klimbimson auf der einsamen Insel.

Lies dir die Geschichtenteile rund um Klimbimson durch (du findest sie auf Seite 8, 24, 54, 74, 93, 142 und 164). **Beantworte anschließend die untenstehenden Fragen. Nimm dazu einen eigenen Zettel, falls du nicht genug Platz hast.**

„Klimbimson“ ist wohl an den Roman „Robinson Crusoe“ von Daniel Defoe angelehnt. Recherchiere im Internet, worum es in der Geschichte ungefähr geht. Findest du abseits des Namens noch Parallelen zu „Klimbimson“? Schreibe 4 auf!

Warum, glaubst du, zitiert eine 17-jährige Person ausgerechnet die Geschichte eines auf einer einsamen Insel gestrandeten Menschen? Könnte es Parallelen zum Leben des Erzählers bzw. der Erzählerin geben? Wenn ja, welche?

Auf Seite 92 wird das Zitat „Realität ist reine Ansichtssache“ von Klimbimson angeführt. Würdest du dieser Aussage zustimmen? Begründe deine Antwort!

Was würdest du dich nur dann trauen, wenn du ganz allein auf einer Insel wärst? Was wäre auf einer einsamen Insel schwierig für dich?

Klimbimson spricht auf Seite 164 davon, dass er sich schon einige Rettungsszenarien vorgestellt hat. Suche dir eines davon aus und schreibe ein alternatives Ende für die Geschichte.

verirrte:r Segler:in – Klimaschutzaktivist:innen – Pirat:innen –
ein Stamm Kannibal:innen im Einbaum – ein Trupp Soldat:innen
(Spezialeinheit, die Nuklearwaffentests vorbereiten soll) – ein Ufo,
das auf den Strand hinabschwebt und auf drei insektenartigen Beinen
landet, an Bord Kopffüßler, deren Fühler zart blinken

Der Countdown läuft.

Im Buch gibt es kurze Zwischenkapitel, mit denen eine Art Countdown von 10 bis 1 heruntergezählt wird. Zu jeder Zahl gibt es so etwas wie einen „Post“ oder einen Forumseintrag, der irgendetwas mit der jeweiligen Zahl zu tun hat. Erstelle anhand der untenstehenden Aufgaben deinen eigenen Countdown auf einem eigenen Zettel.

10 Denke nach: Was ist ein Wort mit 10 Buchstaben, mit dem du dich identifizieren kannst (vgl. Seite 17)?

„9 Zeilen Ego-Probleme“: Lies das Gedicht auf Seite 21 noch einmal. Schreibe dann deine eigene Version.

Ich wie in _____
wie in _____
wie in _____
wie in _____
Ich! Ich! Ich!
wie in _____
wie in _____
wie in _____
Ich wie du nie-nicht!

„Ich: 8x nicht Teil des Problems“: Lies das Gedicht auf Seite 27. Welcher Eindruck entsteht daraus: Wer ist aus Sicht des „Ichs“ wohl das Problem?

Welches Wort mit 7 Buchstaben ist wohl auf Seite 32 gemeint? Was will der Erzähler oder die Erzählerin wohl damit ausdrücken?

In **„6x nicht allein mein Problem“** ist in jedem Wort ein „wir“ versteckt. Fallen dir noch weitere „Wir“-Probleme oder „Wir“-Wörter, die auch etwas mit „Gemeinsamkeit“ zu tun haben, ein?

5 Auf Seite 137 werden Klammern nicht (nur) als Satzzeichen verwendet, sondern bedeuten gleichzeitig „in der Klemme stecken“. Gibt es noch andere Stellen im Buch, bei denen Satzzeichen ungewöhnlich verwendet werden? Nenne 2 Beispiele!

Wie erklärt sich der Titel **„Ich: 4x immun“** auf Seite 139? Warum ist „Ich“ immun? Wer ist nicht immun? Und wogegen?

Überlege dir für 3–1 eigene Aufgaben und stelle sie deinen Klassenkolleginnen und -kollegen vor.

„Kriege ich sofort Hirnknoten von sowas.“ (Seite 152)